

Feiern und tanzen bis tief in die Nacht

Musik: Veranstalter zählte 1600 Besucher beim Wertheimer „Nightgroove“

Von Birger-Daniel Grein

Wertheim. Der Nightgroove am Samstagabend in der Wertheimer Altstadt war ein voller Erfolg. Bis tief in die Nacht genossen zahlreiche Gäste die vielfältige Musik, Getränke und das gastronomische Angebot.

Eröffnet wurde der Nightgroove in den neuen Räumen der Stadtwerke Wertheim und des Bürgerservicezentrums in der ehemaligen Sparkassenfiliale. Musikalisch umrahmt wurden sie vom Duo „Mit ohne Strom“, das später in der Kilianskapelle auftrat. Stadtwerke Geschäftsführer Thomas Beier lobte die Musiker: Sie schafften es, alle unter Strom zu setzen.

Es sei ihm schon lange ein persönliches Anliegen gewesen, den Nightgroove einmal in Räumen der Stadtwerke zu eröffnen. „Um Freude genießen zu können, muss man sie teilen, schön dass Sie alle da sind“, rief er den Gästen zu. Man sei froh, das Gebäude zusammen mit der Stadtverwaltung nutzen zu können. Martin Scheurich von der Sparkasse Tauberfranken freute sich, dass man an der Tradition festhielt, den Nightgroove in diesen Räumen zu eröffnen. Er überreichte den Gewinnern eines Gewinnspiels die Karten für den Abend.

„Mit ohne Strom“ zeigten bei der Eröffnung musikalische Vielfalt von Irish Folk bis zur gesungenen Getränkekarte von Otto Waalkes. Das Musikerduo war auch später in der Kilianskapelle ein Anziehungspunkt. Aber auch das besondere Ambiente des neuen Spielorts zog viele begeisterte Zuhörer an. Der Einsatz einer Nebelmaschine verstärkte das außergewöhnliche Flair. Die Bewirtung in und vor der Kapelle hatte der FC Eichel übernommen. Dessen Jugendleiter Sven Szabo berichtete, man habe der Stadt



Auf dem Wertheimer Marktplatz tanzten die Leute zur Musik von „Rockfeld“.

BILDER: BIRGER-DANIEL GREIN

Unterstützung bei Veranstaltungen angeboten und sei dann für den Nightgroove angefragt worden. „Rock in der Kapelle ist richtig cool“, betonte er. Die Band kam gut an. Er lobte sie auch dafür, dass sie sich an die besondere Akustik des Raums herantrauen. Insgesamt kümmerten sich acht Helfer des Vereins von Anfang bis Ende um das Wohl der Gäste.

Vollbesetzt war auch der Marktplatz um die Bühne der Stadtwerke. Dort spielte die Band „Rockfeld“ vie-

le bekannte Hits aus verschiedenen Genres.

Auf dem Marktplatz gab es auch eine große Auswahl an Essensständen, die sehr gerne genutzt wurden. Veranstalter Andreas Müller beschrieb seinen ersten Eindruck des Abends: „Es ist mehr los und bessere Stimmung als beim letzten Nightgroove.“

Die Essensstände würden gut ankommen und zum Verweilen einladen. Zum besonderen Flair trugen auch die Fassadenbeleuchtung und

die Lichtkegel am Marktplatz und der Kilianskapelle bei.

Auch in den beteiligten Gastronomiebetrieben war Hochbetrieb. Teilweise gab es dichtes Gedränge, und nicht jeder fand sofort einen Platz. Im Grapes genossen die Gäste Solist „Mört“. Freunde vom Irish- und Celtic Folk kamen mit „Amarank“ in der Bürgermeisterei auf ihre Kosten.

Fast schon sommerlicher Abend

Nicht zu viel versprochen hatte der Veranstalter „Chico Diaz Latino Show“ in der Afrika Cocktailbar. Die Klänge der Band waren tatsächlich mitreisend und animierten viele zum Tanzen. Getanzt wurde auch in anderen Lokaltäten und im Arkadensaal. Dort sorgte die größte Band des Abends „Soulicate Soul Stage Syndicate“ auf der Stadtwerkebühne für Stimmung.

Im Rathausinnenhof konnte man sich zudem kulinarisch stärken. Ebenso gut kamen „Price & Franklin“ im Café Hahn, „Elements“ im La Flamme, „JamSlam“ im Wirz Haus und „Channel 4 U“ im Ochsen an. Bis tief in die Nacht feierten die Gäste mit DJ Musik von „Unbeatable DJ Stone“ im African Haus in der Eichelgasse weiter.

Innenstadtmann Christian Schlager resümierte, die Veranstaltung finde zwischen Vor- und Hauptsaison zu einem perfekten Zeitpunkt statt. Das Wetter passe zu hundert Prozent, was ein sehr wich-

tiger Faktor sei. Die Gäste konnten sich über einen warmen, fast schon sommerlichen Abend freuen. Auch Schlager freute sich über die zahlreichen Besucher. Und: „Es kam auch sehr viel jüngerem Publikum als im Herbst.“ Für die Zukunft wünschte er sich noch die ein oder andere Lokalität mehr, die sich beteilige.

Von den Besuchern gab es meist lobende Worte. Mehrfach wurde auch erfreut festgestellt, dass man am Nightgroove Bekannte auch aus den Ortschaften treffe, die man sonst meist nur an der Messe oder dem Altstadtfest sieht. Außerdem fanden die Besucher, es gebe eine gute Mischung für Jung und Alt.

Verzinkt gab es auch Verbesserungsvorschläge – zum Beispiel, was Sitzmöglichkeiten für ältere Besucher mit guten Blick auf die Bands angeht.

Veranstalter Müller resümierte am Sonntag: „Die gewünschten 2000 Gästen habe wir leider knapp nicht erreicht.“ Es seien dieses Jahr rund 1600 Besucher gewesen und damit doppelt so viel wie beim letzten Mal. Dies könne sich aber sehen lassen. Die Besucherzahl sei eine gute Basis, um darauf aufzubauen. Interessant sei die bunte Mischung des Publikums.

Es habe viele jüngere Gäste gegeben, aber genauso viele ältere, inklusive Leute, die auf die 80 zugehen. Jedenfalls ist alles sehr friedlich verlaufen. Auch Beschwerden von Anwohnern habe es keine gegeben.



Sehr gut kam beim Nightgroove die Kilianskapelle als neuer Spielort an. Dort trat das Duo „Mit ohne Strom“ auf.

Kinder feierten Erste Heilige Kommunion

Glaube: Gottesdienst in Bestenheid unter dem Motto „Du gehst mit“ selbst gestaltet.

Bestenheid. Aktuell feiern viele Kinder ihre Erste Heilige Kommunion, so auch am Samstag in der Kirche St. Elisabeth. Stellvertretend für andere Feiern berichten wir über den Weißen Sonntag in Bestenheid.

Etwas aufgeregt waren die zehn Jungen und elf Mädchen vor dem Gottesdienst schon, aber die Vorfreude überwog. Zehn der Kinder kommen aus Bestenheid, jeweils zwei aus Mondfeld, Nassig, Vockenrot. Hinzu kamen drei Kinder vom Wartberg und je ein Kind aus Grünwört und Sonderriet.

Zelebriert wurde der Festgottesdienst von Pfarrer Jürgen Banschbach und Gemeindefreierin Annette Soban. Die Kommunionkinder gestalteten den Gottesdienst selbst mit.

Besonders freuten sie sich darauf, das Evangelium der Emmausjünger in verteilten Rollen zu lesen. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Marcin Soban am E-Piano.

Die Kommunionkinder sagen zudem als Chor ein Lied zu ihrem Motto: „Du gehst mit.“ Außerdem über-

nahmen sie Fürbitten und Kyrieur. Die Auslegung des Evangeliums trug die Gemeindefreierin vor. In dieser ging es darum, wo uns die Erzählung der Emmausjünger im persönlichen Leben begegnet.

Nach dem Gottesdienst feierten die Kinder gemeinsam mit ihren Familien den besonderen Tag im Leben junger Christen. Die Kommunionvorbereitung unter Leitung von Annette Soban hatten bereits im Oktober 2023 begonnen. Insgesamt gab es acht Weggottesdienste, zwei in St. Elisabeth und alle weiteren im Gemeinschaftszentrum Wartberg. Klassischen Kommunionunterricht gab es nicht.

Laut Soban hätten sich dafür nicht genügend ehrenamtliche Helfer gemeldet. „Eltern von Kommunionkindern haben aber zwei Gruppenstunden zu verschiedenen Themen organisiert“, erklärte sie. Die Kollekte der Kommunionkinder ging an die Spendenaktion des Bonifatiuswerkes.

Diese unterstützt dieses Jahr damit ambulante Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für

Kinder und Jugendliche mit Behinderung sowie Jugendsozialeinrichtungen.

Die Erstkommunion 2024 steht unter dem Motto: „Du gehst mit“. Ausgerufen wurde das Motto vom

Bonifatiuswerk. Im Mittelpunkt steht dabei, so das Bonifatiuswerk, die Begegnung der beiden Jünger mit dem auferstandenen Jesus auf dem Weg nach Emmaus, von der im Lukasevangelium. Zu den Kommu-

nionkindern der katholischen Seelsorgeeinheit Wertheim gehören zudem neun Kinder, die ihre erste Heilige Kommunion am Samstag, 20. April in der Kirche St. Lioba im Hofgarten feiern werden. *bdg*



Voller Stolz und Vorfreude waren am Samstag die Erstkommunionkinder in Bestenheid. Mit ihnen feierten den besonderen Gottesdienst Pfarrer Jürgen Banschbach und Gemeindefreierin Annette Soban.

BILD: BIRGER-DANIEL GREIN

Alkoholfahrt: Neun Monate auf Bewährung

Amtsgericht: Angeklagter muss Therapie fortsetzen

Von Alfons Göppfert

Wertheim. Wegen vorsätzlicher Trunkenheit im Verkehr musste sich beim Amtsgericht Wertheim ein Lagerist aus Stuttgart verantworten. Er war im Juni letzten Jahres von der Polizei erwischt worden, als er in Wertheim nahe der Tauberbrücke mit einer Blutalkohol Konzentration von 2,59 Promille einen Pkw fuhr.

In der Verhandlung galt es abzuwägen. Einerseits hat der verheiratete Mann und Vater von vier Kindern 16 Eintragungen im Strafregister, beginnend 1996. Andererseits liegt der letzte Eintrag vier Jahre zurück, er ist trotz seiner Alkoholkrankheit in Arbeit und nimmt an einer Therapie bei der ambulante Suchtberatung teil.

So kam der 50-Jährige mit einer Strafe von neun Monaten davon, die unter der Auflage, bei der Suchtberatung weiter teilzunehmen, zur Bewährung ausgesetzt wurde.

Viele Vorstrafen

Mitte 2023 war der Angeklagte kurzzeitig arbeitslos. Der Haussegen hing schief, und er flüchtete zu einem Freund nach Wertheim und in den Alkohol, so der Verteidiger aus Stuttgart. Die hiesige Polizei erhielt einen Anruf, zwei betrunkene Männer seien in ein Auto eingestiegen.

Der Beschuldigte wurde in der früheren Sowjetunion geboren, und begann mit 16 Jahren, Alkohol zu trinken. Die Straftaten in Deutschland wie Verkehrs- und Drogendelikte, Körperverletzung und andere erforderten im Großraum Stuttgart. Der Mann hat auch schon Haftstrafen abgesessen.

Nach einer stationären therapeutischen Maßnahme über ein viertel Jahr blieb er für drei Jahre bezüglich des Alkohols stabil, so der Verteidiger. Die jetzige ambulante Maßnahme seit November 2023 wurde von der Rentenversicherung für ein halbes Jahr bewilligt, und der Therapeut strebe eine Verlängerung an.

Der Staatsanwalt beantragte eine Bewährungsstrafe von einem Jahr. Der Verteidiger betonte, durch erhebliche Alkoholisierung sinke die Selbstwahrnehmung.

Ein Jahr Sperrfrist

Das Gericht erwiderte in der Urteilsbegründung, es gebe keine festgelegte Promillegrenze zwischen Fahrlässigkeit und Vorsatz. Die Erfahrung zeige aber, dass die Betroffenen in ihrer Situation eine Straftat billigend in Kauf nehmen (unterste Vorsatzstufe).

Unabhängig von der jetzt festgesetzten Sperrfrist von einem Jahr werde der Angeklagte größte Schwierigkeiten haben, von der Verwaltungsbehörde eine Fahrerlaubnis zu bekommen, denn „die Rückfallfahr besteht weiter“.

Keine Fahrerlaubnis?

Es gab einen zweiten Anklagepunkt: Fahren ohne Fahrerlaubnis. Der Beschuldigte hatte vor vielen Jahren in Stettin seinen russischen Führerschein in einen polnischen umschreiben lassen.

Nach Straftaten in Deutschland wurde ihm dieser Führerschein entzogen. In Stettin habe er wieder einen polnischen bekommen, so der Verteidiger, und den zeigte er in Wertheim vor.

Nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft und vorläufiger Würdigung des Gerichts hätte der Angeklagte den russischen Führerschein in einen deutschen umschreiben lassen müssen und mit dem polnischen in Wertheim nicht fahren dürfen.

Da es diesbezüglich unterschiedliche Rechtsauffassungen gebe, und sich nicht auch noch das Landgericht Mosbach in einer Berufungsverhandlung mit dem Fall beschäftigen muss, stellte auf Antrag des Staatsanwalts die Richterin diesbezüglich das Verfahren ein. Eine Verurteilung auch in dem Punkt hätte sich in der Strafhöhe ohnehin nicht gravierend ausgewirkt.